



Dr. Katrin Bromber
Patrick Krajewski

Indischer Ozean Transformationen einer *seascape*

Das Projekt untersucht Transformationen, die dem westlichen Indischen Ozean als maritim geprägter sozialer und kultureller Landschaft (*seascape*) zwischen der Eröffnung des Suezkanals 1869 und dem Ende des Zweiten Weltkrieges neue Züge verliehen.

Es knüpft an das Vorgängerprojekt „Indischer Ozean – Raum als Bewegung“ an, legt aber stärkeres Gewicht auf die Untersuchung von *flows*, d. h. von Reisen und Migrationsbewegungen sowie von Waren- und Informationsströmen, die in der Untersuchungsperiode selbst tiefgreifendem Wandel unterworfen waren. Derartige Transformationen zu identifizieren, einander überlagernde Zeitschichten freizulegen und Chronologien zu rekonstruieren, die der Vielzahl der historischen Akteure gerecht werden, sind die Kernziele des Projektes. Dabei soll auch die räumliche Reorganisation der *seascape* des Indischen Ozeans und der sie konstituierenden Elemente untersucht werden.

Reisen durch den Krieg

Diskursive Strategien zur Erzeugung transozeanischer Mobilität in der swahilisprachigen Militärpresse der King's African Rifles im Zweiten Weltkrieg

Dr. Katrin Bromber

katrin.bromber@rz.hu-berlin.de

Die Einbindung der King's African Rifles (KAR) in die strategischen Pläne der britischen Militärführung führte im Zweiten Weltkrieg zu einer verstärkten Mobilität ostafrikanischer Soldaten als *combat units* im Großraum Indischer Ozean. Vor dem Hintergrund einer veränderten Kolonial- und Informationspolitik Großbritanniens gegenüber seinen Kolonien ab 1940 geht das Teilprojekt der zentralen Fragestellung nach, mit welchen diskursiven Strategien die swahilisprachige Militärpresse die KAR-Einheiten als mobile Gemeinschaft von Kombattanten ansprach und deren militärische *out-of-area*-Einsätze legitimierte. Anhand der Methode der Kritischen Diskursanalyse (CDA) wird eine Typologie strategiebildender Topoi und ihrer sprachlichen Realisierungsformen erstellt. Zeitungsbeiträge, die diese *out-of-area* Einsätze kritisch beurteilen, werden dahingehend analysiert, ob eine gesteuerte Problematisierung dieser Mobilität, beispielsweise durch Auswahl von Leserbriefen, existierte und welche Funktion sie im Mobilitätsdiskurs erfüllte. Mit der Untersuchung des institutionellen Rahmens, in dem die Militärzeitungen produziert wurden, erfasst das Projekt zugleich die Institutionsgeschichte der swahilisprachigen KAR-Zeitungen.

Dhauhandel in Ostafrika, 1869–1914

Ein eigenständiger „afrikanischer“ Wirtschaftsfaktor im Kolonialismus?

Patrick Krajewski

paddy53@gmx.de

Das Forschungsvorhaben untersucht den Dhauhandel an der ostafrikanischen Küste zwischen Aden und Sansibar. Im Mittelpunkt der Studie stehen die Strukturen und Veränderungsprozesse des arabisch-afrikanischen Dhauhandels nach der Fertigstellung des Suezkanals und vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

Während dieses Zeitraumes entstand durch die schnelle Verbreitung von neuen Transportmöglichkeiten (Dampfschiffahrtslinien und Eisenbahnen) dem etablierten, jahrhundertalten Handelssystem in Ostafrika direkte Konkurrenz. Der militärisch flankierten Verfolgung des Dhau-Sklavenhandels folgten handelspolitische Restriktionen, um den Dhauverkehr unter koloniale Kontrolle zu stellen. Gleichzeitig veränderte der sich zunehmend stärker kolonial ausrichtende Binnenhandel Ostafrikas die Zusammensetzung der Handelswaren des Dhauverkehrs. Anhand von Akten der britischen- und deutschen Kolonialverwaltungen sollen die Auswirkungen des Strukturwandels im Handel zwischen dem Hinterland und der Küste auf den Dhauhandel untersucht werden.

Patrick Krajewski konzentriert sich bei der Projektbearbeitung vorrangig auf sozialhistorische und komparative Methoden. Darüber hinaus erfordert die Arbeit mit den seriellen Quellen statistische Methoden der Auswertung.



Auf Heimaturlaub in Mombasa, 1945



Hafenszene vor dem Zollamt in Tanga, 1907



Cartoon aus der Militärzeitschrift „Heshima“, 1945